

Brandt Statomatic 47

- wäscht
- spült
- schleudert
- 4 kg
- vollautomatisch



DM 998,-

Kundendienst überall und jederzeit

Fragen Sie Ihren Fachhändler oder 65 Mainz · Postfach 1545

unverb. Richtpreis

Sonnabend, 14. Nov. 1964 • 10 Pf

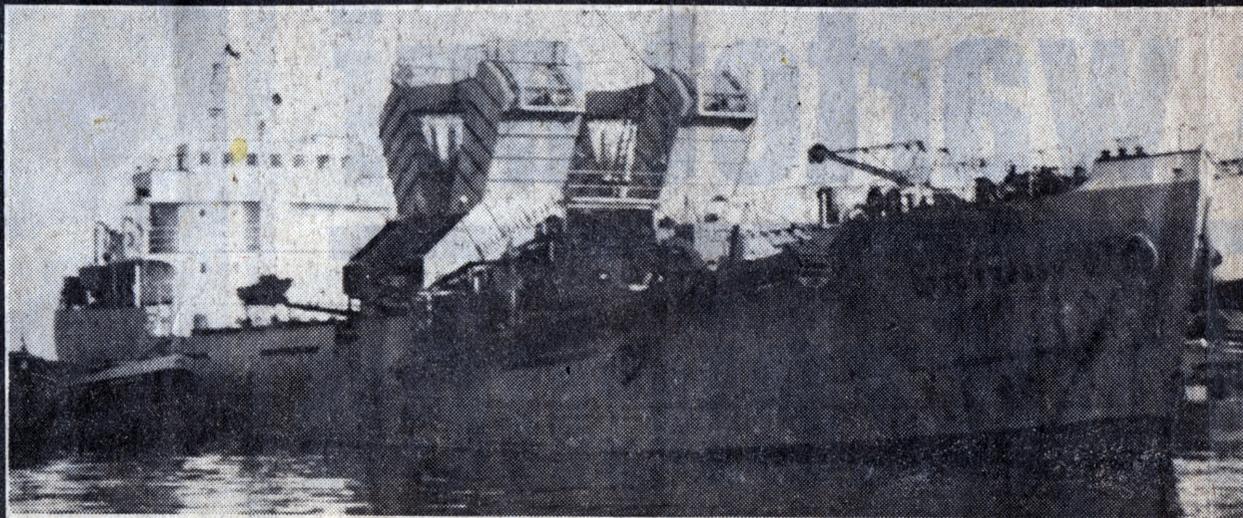
13. Jahr • Nr. 267 • HAMBURG-AUSGABE • C 1784 A ***

Bild ZEITUNG

HAMBURG-AUSGABE
MEHR ALS
600.000
GESAMTAUFLAGE
ÜBER 4 MILLIONEN

UNABHÄNGIG · ÜBERPARTEILICH

Schwerer Übergriff in der Lübecker Bucht Zonen-Kanonen gegen Bagger



Schwerer Übergriff in der Ostsee: Ein Zonen-Kanonenboot stoppte den Lübecker Hochsee-Bagger „Otto Prüss“ (Foto) mit Schüssen vor den Bug und wollte ihn entern. Der Kapitän rief über Funk Hilfe herbei: Zoll und Bundesgrenzschutz griffen ein. (Seite 4)

Raufkommen, die Krieger sind

● Kanonenboot der Zone stoppte Lübecker Bagger ● Schüsse vor den Bug ● Hilferuf über Funk ● Zoll und Grenzschutz griffen ein



Kapitän Ernst-Adolf Fuhrmann (50)

gs. Lübeck, 14. Nov.

Ein dummdreistes Piratenstück leistete sich gestern mittag das sowjetzonale Kanonenboot „G 64“ in der Lübecker Bucht. Es setzte dem Lübecker Hochseesaugbagger „Otto Prüss“ (3000 t) Schüsse vor den Bug und traf alle kriegsmäßigen Anstalten, um den harmlosen 3000-Tonner zu kapern.

Nur das rechtzeitige Auftauchen vom Seegrenzschutz und eines Zollkreuzers konnten weitere Übergriffe verhindern.

„Wir kamen vom Gjedser-Riff in der Ostsee, wo wir Kies für die Hanseatischen Kieswerke in Hamburg baggern“, berichtete Kapitän Ernst-Adolf Fuhrmann (50).

„Ich war gerade im Badezimmer beim Waschen und Rasieren. Da stürzte der 2. Offizier Heinemann (27) zu mir herunter: „Sie müssen sofort auf die Brücke, Herr Kap'tän. Die Krieger kommen...“

Mit nacktem Oberkörper und nur seiner weißen Kapitänsmütze auf („Damit die wußten, wer ich bin.“) stürmte Kapitän Fuhrmann auf die Brücke.

Ulbrichts Schergen zur See feuerten der „Otto Prüss“ viermal vier grüne Sterne

cher. Sirenen heulten auf. Etwa 20 rote Matrosen stürmten kriegsmäßig in Ölzeug und Schwimmwesten an Deck, rissen die Schutzkleider von den Kanonen und richteten alle Geschütze auf „Otto Prüss“.



Auch sie waren dabei: die Stewardessen Waltraut Lange (21) und Hannelore Saul (23)

vor den Bug. Dann legte sich das rote Kanonenboot quer vor den heimreisen Bagger „Otto Prüss“.

Kapitän Fuhrmann: „Nur durch ein gewagtes Manöver im letzten Augenblick konnten wir verhindern, daß wir das Zonenboot ramnten und versenkten.“

Nach diesem Manöver brüllten auf „G 64“, dem Zonenboot, die Lautspre-

„Den Vierling hielten sie genau auf unsere Kommando- brücke“, sagte Fuhrmann. Der blutjunge Kommandant von „G 64“ stand mit einer Pistole in der Hand an Deck.

Aber Kapitän Fuhrmann hatte inzwischen längst geschaltet. Immer noch mit nacktem Oberkörper stand er auf seiner Brücke mit einem Funksprengerät in der Hand und rief Kiel-Radio um

Hilfe: „Wir werden weiterbelästigt und gestoppt. Falls ihr nichts mehr von uns hört, wißt ihr, wo wir geblieben sind.“

Die Funker von Kiel-Radio spürten ebenso schnell und fragten laufend: „Wo stehen Sie, wo stehen Sie...“

Die Antwort: „Jetzt sind sie 20 Meter, jetzt 15 Meter längsseits...“

Auge in Auge standen die westdeutschen Seeleute den roten Kriegern gegenüber.

Da tauchte ein Boot vom Seegrenzschutz und gleichzeitig der Travemünder Zollkreuzer „Flandern“ auf. Das Zonen-Kanonenboot drehte ab und verschwand.

Kapitän Fuhrmann über Sprechfunk an Kiel-Radio: „Das Kriegspiel ist vorüber. Alles zurück auf Null.“ Der ganze Spuk hatte 23 Minuten gedauert.

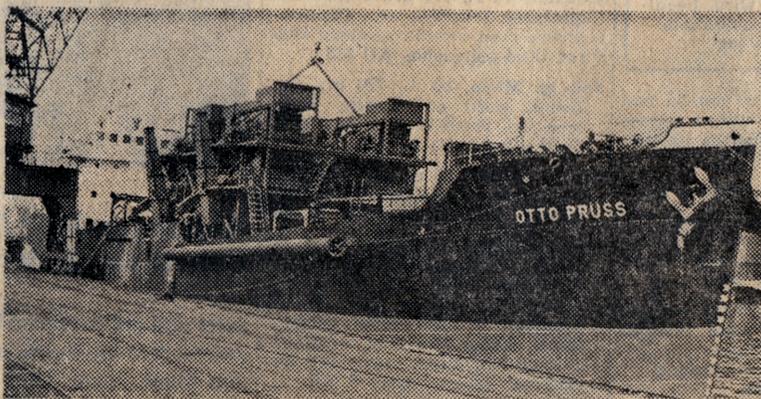
„Wahrscheinlich haben sie unseren ganzen Funksprechverkehr mitgehört und verschwanden, als Hilfe nahte“, vermutet Kapitän Fuhrmann.

Zweiter Übergriff am selben Tag: Die Besatzung eines Zonen-Patrouillenbootes enterte einen dänischen Fischkutter und zwang den Kapitän, Warnemünde anzulaufen. Erst nach stundenlangen Verhören ließen die Zonenbehörden die Dänen wieder frei.

Was geschah wirklich in der Lübecker Bucht?

Kiel Radio: Kein Hilferuf von dem Lübecker Saugbagger „Otto Prüss“

Bundesgrenzschutz: Dreitausend-Tonner befand sich in sowjetzonalen Gewässern



(LN-Foto: Kripkans)

Schwerer Übergriff in der Lübecker Bucht – Zonenkanonen gegen Bagger“. Diese Schlagzeile eines Hamburger Massenblattes verbreitete gestern Unruhe. In einem dramatisch aufgelegenen Bericht wurden die Leser über einen brisanten Übergriff informiert, der sich am Freitagmittag auf dem Schiffsahrtsweg in der Lübecker Bucht abgespielt haben sollte. Nach diesem Artikel hat das sowjetzonale Kanonenboot „G 64“ dem Lübecker Hochsee-Saugbagger „Otto Prüss“ Schüsse vor den Bug gesetzt und alle kriegsmäßigen

Anstalten getroffen, um den Dreitausend-Tonner zu kapern.

Ernst-Adolf Fuhrmann, Kapitän der „Otto Prüss“, erklärte dazu noch gestern: „Das stimmt alles.“ Dann jedoch tauchten erhebliche Zweifel am geschilderten Ablauf dieses „dummdreisten Piratenstücks“ auf: Weder der Bundesgrenzschutz noch der Zoll, weder die Wasserschutzpolizei noch die Bundesmarine wußten bis zum Erscheinen des Massenblattes etwas von diesem Zwischenfall.

Kiel Radio erklärte: Kapitän Fuhrmann habe am Freitagmittag

keinen Hilferuf abgesetzt, sondern lediglich mitgeteilt, sein Saugbagger passiere ein sowjetzonalen Bewachungsboot, falls von ihm nichts mehr gehört werde, wisse man, wo der Saugbagger abgeblieben sei. Kiel Radio versicherte gestern, die Mitteilung des Kapitäns habe nicht den Charakter eines Hilferufes besessen.

Von der Wasserschutzpolizei Travemünde war zu erfahren, weder ihr noch dem Zoll sei nach dem Einlaufen der „Otto Prüss“ am Freitag über diesen Zwischenfall von seiten der Besatzung eine Mitteilung gemacht worden.

Nach den Aussagen des Kapitäns habe das Kanonenboot „G 64“ seinen Handstreich erfolglos abgebrochen, als der in Travemünde stationierte Zollkreuzer „Faldern“ aufgetaucht sei. Dazu der Zoll: Die „Faldern“ habe sich zum fraglichen Zeitpunkt auf der Rückfahrt von Kiel nach Travemünde befunden. Es sei jedoch nichts von diesem normalerweise augenfälligen Zwischenfall beobachtet worden.

Außerdem war noch gestern von Kapitän Fuhrmann gesagt worden, zum vorzeitigen Abbruch des „Piratenstücks“ habe ferner das Aufkreuzen eines Bootes beigetragen, das zum Seegrenzschutz gehöre.

Der Bundesgrenzschutz erklärte dazu: Sein in Neustadt stationiertes Boot liege auf der Werft in Kiel und könne gar nicht eingesetzt gewesen sein. Der Bundesgrenzschutz war es auch, der gestern dann die Bombe platzen ließ. Die von Kiel Radio aufgenommene Position der „Otto Prüss“ gehöre einwandfrei zur Dreimeilenzone der SBZ. Die „Otto Prüss“ müsse vom Kurs abgekommen sein und habe sich 1,5 Seemeilen tief in sowjetzonalen Gewässern befunden.

Die Möglichkeit, daß anstelle des Seegrenzschutzbootes eine Einheit der Bundesmarine in der Nähe der „Otto Prüss“ aufgetaucht ist, schied ebenfalls aus: Es befand sich kein Schiff der Bundesmarine in der Sichtweite der „Otto Prüss“.

Intern untersucht werden muß noch das Verhalten des Kapitäns gegenüber seiner Reederei, die für die „Hanseatischen Kieswerke“ arbeitet: Gestern morgen erst fragte die Reederei der „Otto Prüss“ beim Travemünder Zoll an, um etwas von dem zu erfahren, was sich am Freitag abgespielt haben soll. Kapitän Fuhrmann erklärte dagegen, von ihm sei bereits am Freitag unmittelbar nach dem Anlegen die Reederei verständigt worden.

Walter Hallerbach

Zollkommissariat
Lübeck-Nord
O 3051 B-I

Lübeck, 16. November 1963

An das
Hauptzollamt
Lübeck-West

Bericht der Bildzeitung vom 14.11.1964

Anl.: - 2 -

Die Bildzeitung brachte in ihrer Ausgabe Nr. 2/67 v. 14.11.11. 1964 die in der Anlage beigefügten Berichte.

Meine angestellten Ermittlungen^{er} brachten folgendes Ergebnis:

Der Hochsee-Saugbagger "Otto Prüß" hatte am ^{Fr.} 13.11.1964 um 13⁴⁵ Uhr über Kiel Radio eine Meldung abgesetzt, daß ein SBZ-Wachtboot in seiner Nähe sei und seinen Standort mit $54^{\circ} 2' N$ und $11^{\circ} 3' 0$ angegeben. Diese Position liegt etwa 1,5 sm von der mecklenburgischen Küste nördlich des Dorfes Brook. Es ist bekannt, daß sich in diesem Gebiet die SBZ-Wachtboote aufhalten. Zu diesem Zeitpunkt befand sich das von Kiel kommende ZMB "Faldern" 1 sm nordwestlich Tonne 2a in Richtung Zwangsweg 3 mit Kurs 210° . Die Sicht betrug etwa 1,5 sm. Die Radarmessung des ZMB "Faldern" ergab in etwa 5,5 sm Entfernung zur mecklenburgischen Küste ein größeres Objekt. Diese Messung deckt sich mit der Standortangabe der "Otto Prüß". Wegen der schlechten Sichtverhältnisse konnten jedoch keine weiteren Wahrnehmungen gemacht werden. Weitere Messungen ergaben, daß sich das Objekt in Richtung Travemünde zum Zwangsweg 3 bewegte. Nach einer gewissen Zeit konnte auch das SBZ-Wachtboot im Radargerät an der bekannten Position ausgemacht werden. Es besteht die Möglichkeit, daß das Wachtboot im Schatten der "Otto Prüß" gelegen hat. Eine Radarmessung für die Ortsbestimmung des Wachtbootes ist in diesem Falle unmöglich.

Das

Das ZMB "Faldern" erreichte zwischen Tonne 2a und 2 die Mitte des Zwangsweges 3 und ist auf diesem nach Travemünde gelaufen. Unweit Tonne 1 (Zwangsweg 3) hat die "Otto Prüb", aus ostwärtiger Richtung kommend, die Mitte des Zwangsweges vor dem ZMB "Faldern" erreicht und in Richtung Travemünde seine Fahrt fortgesetzt.

Es besteht die Möglichkeit, daß die an der mecklenburgischen Küste gelegenen ortsfesten Radarstationen der SBZ das ZMB "Faldern" als schnelllaufendes Objekt (15 Meilen) erkannt haben und dem SBZ-Wachtboot entsprechende Weisung erteilten, von weiteren Maßnahmen abzusehen.

Einen Funkspruch über den Vorfall hat das ZMB "Faldern" nicht erhalten, weil Kiel Radio die Meldung der "Otto Prüb" der Funkleitstelle Kiel nicht weitergab.

Das ZMB "Faldern" hat auf seiner Fahrt keine Boote der Bundesmarine und des Seegrenzschutzes gesehen. Lediglich der Hochseeschlepper "Passat" der Bundesmarine wurde zwischen Tonne 2a und 2 ausgemacht.

Es steht fest, daß sich der gemeldete Vorfall in den Küstengewässern in der SBZ ereignet und der Kapitän der "Otto Prüb" beim Einlaufen in Lb.-Schlutup die zuständigen Behörden nicht unterrichtet hat.

Kiwi

0 3051 B - A 2
0 1030

1961 'NOV '64

Zur Kanzlei
gelesen:
abgelesen:
abgelesen:
abgelesen:

1.) An die
OFD K i e l

Presseberichte über sowjetzonale Maßnahmen gegen den Hochsee-Saugbagger "Otto Pruß" in der Lübecker Bucht

Ferndl. Rücksprache ORR Groth/ RR Rohdaß am 14.11.64
A/ A 2

Anlagen: 1 Ablichtung

Die Bildzeitung brachte am 14. November 1964 einen Bericht, nach dem das sowjetzonale Kanonenboot "G 64" am Vortage einen schweren Übergriff auf den Lübecker HochseeSaugbagger "Otto Pruß" in der Lübecker Bucht unternommen hatte und von weiteren Maßnahmen nur durch den Eingriff eines Bootes des BGS (See) und des Zollmotorbootes "Faldern" abgehalten worden sei. Dieser Pressebericht ist offensichtlich sehr sensationell aufgemacht, und zumindest hinsichtlich des Eingriffs von Behördenfahrzeugen der Bundesrepublik unzutreffend. Er führt insbesondere nicht aus, daß sich der Saugbagger beim Zusammentreffen mit dem Boot der sowjetzonalen ^{Grupp} Sicherheitsorgane einwandfrei in ostzonalen Küstengewässern befand.

Die "Lübecker Nachrichten" vom 15. Nov. 64 geben demgegenüber den zur Rede stehenden Sachverhalt inhaltlich so wieder, wie er sich auch nach dem Ergebnis meiner Ermittlungen darstellt. Ich darf mich im einzelnen auf die beigegefügte

Ablichtung beziehen. Weder Streifen des Zollgrenzdienstes noch Organe anderer Behörden der Bundesrepublik haben einen derartigen Vorfall festgestellt. Es ist darüber hinaus üblich, daß sowjetzonale Wachboote (Wasserfahrzeuge) stoppen, die sie außerhalb der üblichen Schifffahrtswege in ihren Küstengewässern antreffen.

Das ZBM "Faldern" beobachtete durch Radarmessung am 13. November 1964 kurz vor 14 Uhr auf der Fahrt von Kiel nach Lübeck von seiner Position etwa 1 ~~Seemeile~~sm nordwestlich von Tonne 2a ein größeres Objekt vor der mecklenburgischen Küste in etwa 5,5 sm Entfernung, das sich in Richtung auf den Zwangsweg 3 nach Travemünde bewegte. Der festgestellte Standort dieses Objekts deckt sich mit der später bekannt gewordenen Positionsmeldung der "Otto Prüz" an Kiel-Radio und liegt einwandfrei in ostzonalen Küstengewässern etwa 1,5 sm nördlich des Dorfes Brook. Auch ein ostzonalen Wachboot war im Radargerät auszumachen. Die schlechten Sichtverhältnisse ließen jedoch weitere Wahrnehmungen nicht zu. Das Zollmotorboot hat weder von Kiel Radio noch von der Funkleitstelle eine Meldung über den Vorfall erhalten. Der Saugbagger "Otto Prüz" passierte bereits vor dem ZMB "Faldern" die Hafeneinfahrt von Travemünde.

** **

2.) A 4 fertige Durchschrift von 1.) für das ZKom Lübeck-Nord zur Aushändigung an Herrn ORR Groth am 17.11.64 (Zeichnung durch A; Aushändigung durch A 2)

** **

3.) Z.d.A.

16/11
f. 11
W.